

Fehlende Wertschätzung

Wir brauchen sie unser Leben lang, die Beschäftigten der sozialen und Erziehungsberufe. Ohne sie würde schon die Geburt unserer Kinder und Enkel eine riskante Angelegenheit. Wir vertrauen sie ihnen in Kindertagesstätten und Schulen an, wo wichtige Grundlagen für das ganze Leben gelegt werden. Wenn sie oder wir selbst schwer krank sind, tut es in jeder Hinsicht gut, sie in der Nähe unseres Krankenbetts zu wissen.

Und irgendwann brauchen wir fast alle mal Pflege. Wir sind froh, dass sie, wenn nötig, für unsere Eltern und Großeltern da sind, ob in der ambulanten oder in der stationären Pflege.

Warum aber werden ErzieherInnen in den Kita nicht akademisch ausgebildet, wie in anderen Ländern auch? Warum sind Kitas, Krankenhäuser und Pflegeheime unterbesetzt? Warum gibt es für angestellte Lehrer immer noch keine Tarifverträge? Warum tummeln sich gerade in der Pflege wie in der Weiterbildung Unternehmen, deren Geschäftsmodell Armutslöhne sind?

Weil den politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen An-

deres wichtiger ist. Ob „Schwarze Null“, Auslandseinsätze der Bundeswehr, Steuergeschenke für Reiche oder die Rettung von Zockern und Spekulanten. Ob da nun für 172 Mrd. Euro die faulen Papiere der HRE (Hypo Real Estate) übernommen wurden oder unter dem verlogenen Titel „Griechenlandrettung“ 250 Mrd. an Athen und allen GriechInnen vorbei gleich in den Tresoren deutscher und französischer Banken landeten.

Der Umgang mit den Beschäftigten in den Sozial- und Erziehungsberufen zeugt über weite Strecken von wenig Wertschätzung. Wenig Wertschätzung aber auch für uns, für die Arbeitenden, die Rentner, unsere Kinder und Jugendlichen, die wir immer wieder auf funktionierende Sozial- und Erziehungseinrichtungen angewiesen sind. Der Mensch muss vor dem Profit kommen. Wenn wir jetzt solidarisch sind, tun wir auch uns selbst etwas Gutes.

(aus „Der Funke“, Zeitung der DKP Bad Kreuznach,
Extra zum Internationalen Frauentag 2015)